



Das
Gemeinschaftshaus
Weststadt

GHW

Inhalt

1 Das Gemeinschaftshaus Weststadt (GHW)

- 1.1 Genese
- 1.2 Infrastruktur
- 1.3 Personelle Ausstattung

2 Ein Stadtteil von Braunschweig – Die Weststadt

- 2.1 Wohnen und Leben in der Weststadt
- 2.2 Angebote im Stadtteil
 - 2.2.1 Angebote für Kinder und Jugendliche
 - 2.2.2 Angebote für Erwachsene

3 Das Gemeinschaftshaus Weststadt – Das Angebot

- 3.1 Bereitstellung von Räumlichkeiten/Vermietungen
- 3.2 Eigene soziokulturelle Angebote
- 3.3 Kooperative Veranstaltungen


5 Das GHW – KULTUR PUNKT WEST

4 Das Gemeinschaftshaus Weststadt – Die Perspektiven

- 4.1 Das GHW und das Haus der Kulturen: Die Ergänzung
- 4.2 Zukünftige Angebotschwerpunkte
 - 4.2.1 Angebote für Kinder und Jugendliche
 - 4.2.2 Angebote für Menschen in der zweiten Lebenshälfte
 - 4.2.3 Generationsübergreifende Projekte
 - 4.2.4 Kooperationen mit Bildungspartnern

6 Schlussbetrachtung

Seit nahezu 25 Jahren dient das Gemeinschaftshaus Weststadt (GHW) den Bürgerinnen und Bürgern des Stadtteils, aber auch der gesamten Stadt als Ort der Begegnung. Das GHW ist zu einem festen Bestandteil in einem lebendigen Angebotsnetzwerk für die Menschen vor Ort geworden.



Mit der vorliegenden Broschüre stellt das Gemeinschaftshaus auf der Grundlage einer Bestandsaufnahme seiner bisherigen Entwicklung seine konzeptionellen Überlegungen und Zielsetzungen für die zukünftige Arbeit vor. Es lädt damit die Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils sowie alle derzeitigen und zukünftigen Kooperationspartner zum Austausch über die gemeinsame nachhaltige Gestaltung des attraktiven Veranstaltungs- und Kommunikationsforums GHW ein.

1

Das Gemeinschaftshaus Weststadt (GHW)

Das GHW ist eine öffentliche, soziokulturelle Einrichtung, ein Ort der Begegnung, Kultur und Kommunikation zwischen Menschen unterschiedlichen Alters, sozialer, kultureller und nationaler Herkunft. Es orientiert sich mit seinen Dienstleistungen und Angeboten in erster Linie an den Bedürfnissen der Menschen im Stadtteil Weststadt.

Neben der Vermietung von Räumen und Infrastruktur entwickelt das GHW in Eigeninitiative oder in Kooperation mit kulturellen Initiativen vor Ort attraktive soziale und kulturelle Angebote, die die Teilhabe verschiedener Zielgruppen an Kultur und sozialen Kontakten ermöglichen und Hemmschwellen überwinden helfen.

1.1 Genese

Das GHW wurde von der Stadt Braunschweig auf Initiative des Stadtbezirksrats Weststadt im Jahr 1988 im Kasinogebäude der ehemaligen Kaserne in der Ludwig-Winter-Straße am östlichen Rand der Weststadt eingerichtet und grenzte direkt an die Fachhochschule Braunschweig-Wolfenbüttel, Fachrichtung Sozialwesen (heute Ostfalia, Hochschule für angewandte Wissenschaften), die zu dieser Zeit in demselben Gebäudekomplex untergebracht war.

In dem Gebäude, seinerzeit im Eigentum des Bundes, befindet sich auch der vom Jugendamt eingerichtete Kinder- und Teenyklub „Weiße Rose“ (KTK). Im Jahr 1982 zunächst als Jugendzentrum konzipiert, wurde die „Weiße Rose“ 1991 zum Kinder- und Teenyklub umstrukturiert und hält seitdem insbesondere ein Angebot für die Zielgruppe der 6 – 13-Jährigen in der Weststadt vor.

Die sich in den 90er Jahren kontinuierlich verschlechternde Haushaltslage in den Kommunen erforderte auch bei der Stadt Braunschweig neue Konzepte für die Aufrechterhaltung wichtiger sozialer und kultureller Einrichtungen. Gemeinsam mit der Fachhochschule Braunschweig-Wolfenbüttel, die eine räumliche Erweiterung benötigte, wurde deshalb im Sommer 1997 ein „Integratives Nutzungskonzept“ entwickelt und von den politischen Gremien beschlossen, in dem das GHW als soziokulturelle Einrichtung gesichert wurde.

Im Juli 1998 wurde ein Untermietvertrag zwischen der Fachhochschule und der Stadt Braunschweig mit einer ursprünglichen Laufzeit bis zum 30. März 2011 geschlossen. Der Untermietvertrag regelte insbesondere die nur noch eingeschränkte Nutzung der Räumlichkeiten für das GHW.

Im Oktober 2010 verlegte die Fachhochschule vor dem Hintergrund der auslaufenden Mietverhältnisse ihren Standort der Fachrichtung Sozialwesen nach Wolfenbüttel. Seitdem stehen dem GHW nun wieder sämtliche Räumlichkeiten uneingeschränkt zur Verfügung. Am 21. Dezember 2010 erwarb die Stadt Braunschweig die Liegenschaft Ludwig-Winter-Straße 4 zum 1. Februar 2011.¹

Räumliche Voraussetzungen im GHW:

Erdgeschoss:

ein Veranstaltungssaal mit 180 qm für 120 bis maximal 195 Personen mit multifunktionaler Ausstattung (mobile Technik und Bühnenelemente)

ein Foyer und eine Küche (zur Selbstbewirtschaftung)

ein Gruppenraum für 25 Personen

eine Cafeteria-Küche und den Garten mit Terrasse sowie

ein Hausmeisterbüro

¹FB 20, Abt.20.2, Kaufvertrag vom 21.12.2010, Urkunde Nr. 338/2010

Obergeschoss:

ein Saal für 50 Personen mit 100 qm
(unterteilbar in 2 Gruppenräume)

ein Gruppenraum für ca. 15 Personen

eine separate Küche (wird werktags
für den Mittagstisch des Kinder- und
Teeny-Klubs genutzt)

ein Verwaltungsbüro und

drei Gruppenräume, die ausschließlich
vom Kinder- und Teeny-Klub „Weiße
Rose“ genutzt werden

1.3 Personelle Ausstattung

Personell ist das GHW insgesamt mit drei Vollzeitstellen besetzt.

Eine Diplom-Sozialpädagogin ist für die Leitung und Verwaltung des Hauses sowie für die Konzeption, Organisation und Durchführung der Kurs-, Projekt- und Veranstaltungsangebote zuständig.

Zwei Hausmeister sind in wechselndem Schichtdienst beschäftigt und für die allgemeinen Hausmeistertätigkeiten sowie die organisatorische Betreuung der Eigenveranstaltungen und der Kursangebote zuständig.



Ein Stadtteil von Braunschweig – Die Weststadt

2.1 Wohnen und Leben in der Weststadt

Die Bewohner der Weststadt nehmen ihren Stadtteil im Wesentlichen sehr positiv wahr. Das der Weststadt über viele Jahre anhängende Stigma der Trabantenstadt hat sich längst gewandelt.

Vielmehr besteht bei den in der Weststadt lebenden Menschen eine starke Verbundenheit zu ihrem Stadtteil. Eine Studie² über Motive für einen Wohnungswechsel aus dem Jahr 2009 hat ergeben, dass die meisten Bewohner mit ihrem Wohnumfeld zufrieden sind und auch bei einem Umzug ihrer Weststadt zumeist treu bleiben. In der Studie heißt es:

² Ref. Stadtentwicklung und Statistik, Drucksache 10147/09: Umzugs- und Wanderungsmotivbefragung vom Februar 2009

³ Zitat: Ref. Pressestelle: Presseinformation vom 10. Juni 2009

⁴ Zitat: Ref. Pressestelle: Presseinformation vom 10. Juni 2009

„Dies sind markante Ergebnisse einer Untersuchung, die die Stadt und die großen Wohnungsunternehmen für die beiden unterschiedlich strukturierten Stadtbezirke gemeinsam initiiert und finanziert haben. In ihr waren im Februar 4.300 aus oder in die Weststadt und das südwestliche Ringgebiet um- oder zuziehende Haushalte und 2.100 aus Braunschweig ins Umland ziehende Haushalte nach den ausschlaggebenden Gründen für ihren Umzug gefragt worden. Aussagekraft erhält die Studie durch eine gute Rücklaufquote von 20 Prozent.“³

„Die Weststadt [...] hat aufgrund ihres vielfältigen Wohnungsangebotes, der guten Naherholungsmöglichkeiten und des relativ ausgewogenen Infrastrukturangebotes bei den Bewohnern einen guten Ruf. Zwei Drittel der in dem Stadtteil Umziehenden finden hier wieder die Wohnung und das Wohnumfeld, das sie suchen. Das ist eine Qualität, die gesichert, bewusst gemacht und konsequent weiterentwickelt werden muss, um durch präventives Handeln dem bevorstehenden demografischen Wandel erfolgreich begegnen zu können.“⁴

Im Fazit der Studie wird festgestellt:

Nach einem Wettbewerb im Jubiläumsjahr 2010 erhielten die fünf Wohnbezirke in der Weststadt neue Namen. Mit mehr als 70 Straßen, die nach Flüssen benannt worden sind, ist die Weststadt ein identitätsstiftendes „Flüsseviertel“ mit den Wohnbezirken Isar-, Elbe-, Rhein-, Ems- und Donauviertel.

Die Ergebnisse der Untersuchung zum Umzugsverhalten belegen, dass die Weststadt über ein breit gefächertes Wohnungsangebot verfügt, das als ein Kriterium offenbar zur Zufriedenheit der Bewohner beiträgt. Weitere Stärken sind u. a. die sehr guten Anbindungen durch den öffentlichen

Personennahverkehr. Ein vielfältiges Angebot von Einrichtungen, die die Grundversorgung sicherstellen sowie Angebote zur Freizeitgestaltung und Beratung stehen den Bewohnern der Weststadt im direkten Umfeld zur Verfügung: Einkaufsmöglichkeiten, Ärzte, Banken, Postamt, Polizei, Schützen-, Garten-, Bürger- und Sportvereine, Kirchen, Begegnungstätten, Gaststätten, Senioren- und Pflegeheime, Schulen, Kindertagesstätten, Kinder- und Jugendzentren, Treffpunkte Stadtteilentwicklung Weststadt e.V. (siehe 2.2.1) sowie das Gemeinschaftshaus Weststadt.

Die mit großräumigen Grünflächen angelegten Quartiere und der Westpark bieten gute Naherholungsmöglichkeiten.

2.2 Angebote im Stadtteil

Eine der Herausforderungen besteht darin, Jugendgruppen mit hohem Aggressionspotential zu erreichen, die bisher keinen Zugang zu den örtlichen Institutionen mit ihren Angeboten finden und hauptsächlich abends und an den Wochenenden Treffpunkte an wechselnden Orten im Stadtteil aufsuchen. Ein Streetworker-Projekt des Fachbereichs Kinder, Jugend und Familie konnte Jugendliche in Institutionen des Stadtteils wie z. B. in das Jugendzentrum Rotation integrieren.

Hinzu kommt, dass der Anteil Arbeitsloser und Sozialhilfeempfänger an der Gesamtbevölkerung in der Weststadt überdurchschnittlich hoch ist.

Viele Menschen leben bereits seit 40 Jahren und länger in der Weststadt; es gibt Familien, die schon bis in die dritte Generation hier ansässig sind. Es besteht neben einer tiefen Verbundenheit zum Stadtteil auch eine tiefe Verwurzelung zu den Nachbarn. So wurde jüngst eine weitere Initiative gegründet, die als Tauschring soziale, nachbarschaftliche Dienstleistungen anbietet. Vor dem Hintergrund obiger Ausführungen stellt sich das Angebot des GHW in soziokultureller Hinsicht als ein wichtiger Bestandteil für die Entwicklung des Stadtteils dar.⁵

⁵ Beispiele für Angebote und Hinweis auf Anfragen aus den beschriebenen Gruppierungen folgen unter Punkt 4 Perspektiven.

2.2.1 Angebote für Kinder und Jugendliche

Die vorschulische und schulische Betreuung ist durch Kindertagesstätten und allgemeinbildende Schulen gewährleistet. Außerschulische Angebote bieten das Kinder- und Jugendzentrum Rotation, der Kinder- und Teeny-Klub „Weiße Rose“, zwei Sportvereine, die kirchlichen und karitativen Einrichtungen sowie die drei „Treffpunkte“ des Stadtteilentwicklung Weststadt e. V. Dieser gemeinnützige Verein gründete sich im Rahmen des Förderprogramms „Stadtumbau West“ im Jahr 2008 aus der Baugenossenschaft Wiederaufbau eG, Nibelungen-Wohnbau-GmbH Braunschweig, Braunschweiger Baugenossenschaft BBG und der Stadt Braunschweig. Bis zum Jahr 2010 hat der Verein in drei Quartieren des Stadtteils jeweils einen Treffpunkt eröffnet. Allen aufgeführten Institutionen ist gemein, dass sie insbesondere Kreativangebote und Spiel- und Sportaktivitäten unterbreiten.

2.2.2 Angebote für Erwachsene

Der Anteil Erwachsener (Altersgruppe ab 18 bis 65 Jahre und älter) an der Bevölkerung der Weststadt beträgt bei Menschen ohne Migrationshintergrund 88,9%, bei Menschen mit Migrationshintergrund 73,8%. Innerhalb der einzelnen Altersgruppen beträgt der Anteil der 18 bis 25-Jährigen 6,6% ohne und 11,3% mit Migrationshintergrund. Der Anteil der 65-Jährigen ist mit 35,2% ohne Migrationshintergrund fast viermal so hoch wie bei den 8,7% mit Migrationshintergrund. In der Altersgruppe der 25 bis 65-Jährigen sind die Zahlenangaben von insgesamt 47,2% der Bewohnern ohne zu 45,8% mit Migrationshintergrund ausgeglichener. Die Möglichkeiten der Freizeitgestaltung für Erwachsene bzw. ältere Bewohner finden sich überwiegend in Sport-, Schützen- und Gartenvereinen sowie in kirchlichen, karitativen Einrichtungen und den drei „Treffpunkten“ des Vereins Stadtteilentwicklung Weststadt.

Dieser ist zugleich eine Beratungs- und Serviceeinrichtung, die in allgemeinen sozialen Fragen berät, bei Behörden- und Mietangelegenheiten unterstützt und eine Schuldnerberatung in verschiedenen Sprachen anbietet.

Analog der Aktivitäten für Kinder und Jugendliche beziehen sich bei den o. a. Einrichtungen die Angebote insbesondere auf kreative Freizeitbereiche: Sport, kreative Frauentreffs, Seniorengruppen, Männerstammtische, Radtouren oder Ausflüge mit Besichtigungen und seitens der Kirchen auch das Angebot der Gottesdienste in verschiedenen Sprachen.

**Zwischenbilanz:
Es gibt ein vielfältiges, insbesondere soziales Freizeitangebot. Kulturelle oder kulturpädagogische Angebote finden in den vorhandenen Einrichtungen weitestgehend jedoch wenig oder keine Berücksichtigung, so dass sich hieraus ein wichtiger Ansatz für das Angebotsportfolio im GHW ergibt.**

3

Das Gemeinschaftshaus Weststadt – Das Angebot

Das Angebot des GHW gliedert sich in drei Säulen:

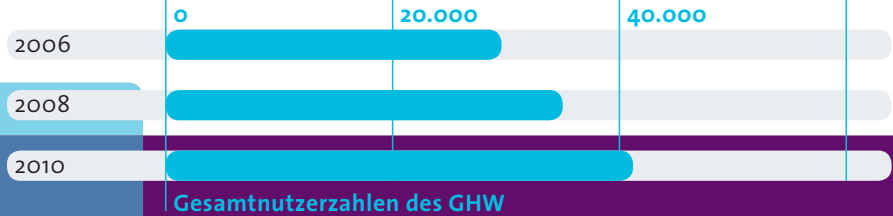
die Bereitstellung von Räumlichkeiten

die eigenen soziokulturellen Angebote

die kooperativen Veranstaltungen

Die Besucher der Veranstaltungen und Nutzer des Hauses kommen zu rund 65% aus der Weststadt und rund 35% aus dem gesamten Stadtgebiet und dem Braunschweiger Umland. Diese Zahlen ergeben sich aus Befragungen der Besucher und aus schriftlichen Anmeldungen der Kurs- und Projektteilnehmer.

Obwohl in der Zeit des kooperativen Nutzungskonzeptes der Fachhochschule das Raumangebot des GHW eingeschränkt war, konnte das Haus durch Raumvermietungen, attraktive kulturelle Veranstaltungen, Workshop- und Kursangebote kontinuierlich seine jährlichen Gesamtnutzerzahlen steigern. Von 2006 bis zum Jahr 2010 erfolgte eine Steigerung um 39,2%, d. h. von 29.600 auf 41.200 Besucher. Der Anstieg der Besucherzahlen ist gleichermaßen auf die steigenden Teilnehmerzahlen bei Kursangeboten, die vermehrten eigenen Veranstaltungsangebote und die zunehmenden Raumanmietungen zurückzuführen.



3.1 Bereitstellung von Räumlichkeiten/Vermietungen

Bei der Bereitstellung und Nutzung von Räumlichkeiten machen Vereine von Menschen mit Migrationshintergrund einen großen Anteil aus. In vielen Fällen werden für diese Vereine die Räume unentgeltlich bereitgestellt.

Die Stadt Braunschweig hat mit 243.363 Einwohnern einen Anteil von 16,3% Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund. In dem Stadtteil Weststadt leben rund 23.000 Einwohner (entspricht der Größe der Kreisstadt Helmstedt). Dies entspricht 9,5% der Bevölkerung Braunschweigs. Von diesen 23.000 Einwohnern haben **36,2% und damit ca. 8.300 Einwohner einen Migrationshintergrund**. Dies entspricht 21,0% aller in Braunschweig lebenden Einwohner mit Migrationshintergrund (insgesamt 39.748, Stand 31.12.2010).

Im direkten Vergleich z.B. mit den annähernd gleich großen Bevölkerungszahlen im östlichen Ringgebiet ist der Anteil von Bürgerinnen und Bürgern mit Migrationshintergrund in der Weststadt ungefähr doppelt so groß.

In der Weststadt leben:

11,1% der Braunschweiger Einwohner mit türkischem Migrationshintergrund

29,6% der Braunschweiger Einwohner mit polnischem Migrationshintergrund

44,6% der Braunschweiger Einwohner mit russischem Migrationshintergrund

56,5% der Braunschweiger Einwohner mit kasachischem Migrationshintergrund

In der Weststadt stellen die Einwohner mit türkischem, polnischem, russischem und kasachischem Migrationshintergrund damit drei Viertel der dort lebenden Bevölkerung mit Migrationshintergrund insgesamt.

Zum Vergleich: Im gesamten Stadtgebiet Braunschweigs stellen diese vier genannten Bevölkerungsgruppen etwas mehr als die Hälfte (56,6%) der Bevölkerung mit Migrationshintergrund.⁶

Im GHW werden für Migrantengruppierungen und -Vereine nach Absprache Räumlichkeiten kostenfrei zur Verfügung gestellt. Dies geschieht auf der Grundlage einer Kooperation mit dem Sozialreferat der Stadt

Braunschweig, Büro für Migrationsfragen. Die Gruppen sind überwiegend Dauernutzer des Hauses und organisieren in Eigenverantwortung ihre traditionellen Feste und Veranstaltungen sowie regelmäßige Treffen im GHW. Dieses für Vereine kostenfreie Angebot soll primär dazu beitragen, die Hemmschwelle herabzusetzen, sich zu treffen, Aktivitäten zu initiieren und ein Forum dafür zu finden.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Vermietung an in der Weststadt ansässige Gruppen, Vereine, Verbände, Chöre etc. Hier wird das Haus für Vereinsitzungen, Feiern, Vorträge, Veranstaltungen oder Kursangebote genutzt. Darüber hinaus werden die Räumlichkeiten auch von Privatpersonen, überwiegend mit Migrationshintergrund, für Feiern angemietet. Die Vermietungen der Räumlichkeiten

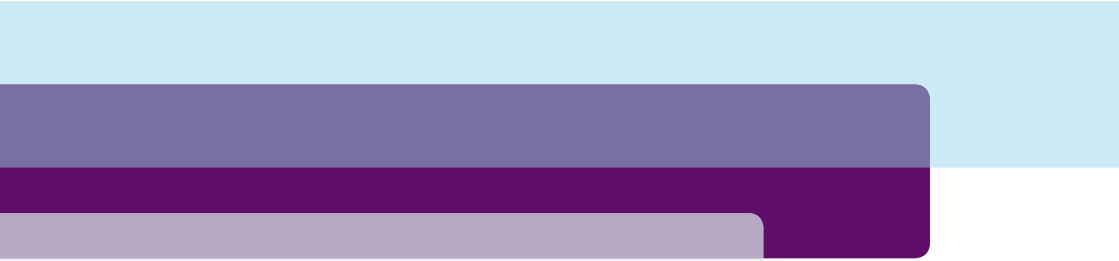
⁶ Referat Stadtentwicklung und Statistik, Sonderauswertung Migrationshintergrund Weststadt 2010

3.2 Eigene soziokulturelle Angebote

finden hauptsächlich an den Wochenenden und innerhalb der Woche in den Abendstunden statt.

Im Jahr 2008 wurde das Haus 44mal von 11 internationalen Gruppen und Vereinen genutzt; dies entspricht einem Anteil von ca. 10% der Gesamtanmietungen. Im Jahr 2010 hingegen waren 15 internationale Gruppen und Vereine mit 106 Anmietungen gegenüber 20 einheimischen Gruppierungen mit 233 Anmietungen im Haus vertreten. Dies entspricht einem Zuwachs der Nutzungen von Menschen mit Migrationshintergrund von rund 20%. Diese Frequenzerhöhung ist insbesondere auf den steigenden Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in der Weststadt zurückzuführen, die das GHW mit seiner guten infrastrukturellen Ausstattung zunehmend nutzen.

Das soziokulturelle Angebot richtet sich an Menschen aller Altersgruppen und aller Nationalitäten. Das Haus führt Kindertheateraufführungen, Musikveranstaltungen wie Jazzfrüh-schoppen, ein jährliches Rockkonzert sowie Ausstellungen zur Förderung junger Künstler nicht nur aus dem Stadtteil, sondern stadtweit als kontinuierliches Veranstaltungsangebot in eigener Verantwortung und Organisation durch. Das jährliche Sommerfest, das unter Einbeziehung wechselnder, das Haus nutzender Vereine veranstaltet wird, bietet eine zusätzliche Plattform für künstlerische Aktivitäten. Insbesondere die Kindertheaterveranstaltungen für Kindergärten und Schulen in der Weststadt sind ein integraler Bestandteil des Konzeptes zur Ermöglichung kultureller Teilhabe direkt vor Ort und mit günstigen



Rahmenbedingungen: kurze Wege, geringer Zeitaufwand, günstige Eintrittspreise, breites künstlerisches Angebot mit hoher Akzeptanz.

Seit dem Jahr 2005 werden in den Schulferien mit großem Erfolg pädagogisch und qualitativ hochwertige Theater- und Kreativprojekte für 7 bis 12-Jährige angeboten. Geringe Teilnahmegebühren ermöglichen Kindern, deren Eltern nicht über die finanziellen Mittel für Musik- oder Kunstschulen verfügen, ein Kennenlernen von Kunst- und Kulturformen. Diese Projekte werden vom GHW initiiert, konzipiert und mit eigens dafür engagierten Künstlern und Pädagogen durchgeführt. Das Angebot reagiert damit auf die Bürgerinnen und Bürger aus der Weststadt, die in den Ferien nicht verreisen sowie Berufstätige, die in

den Ferien ihren Kindern dennoch ein attraktives und finanzierbares kulturelles Freizeitangebot bieten möchten. Die Resonanz hat gezeigt, dass trotz der Angebote z. B. des FIBS-Programms o. a. Anbieter der Bedarf an ortsnahen Aktivitäten zur kulturellen Bildung vorhanden ist.

Ein daneben vorgehaltenes, regelmäßiges Kursangebot (Aquarellmalerei, Tanz- und Bewegungsgruppen für Senioren, Seniorengesprächskreis) orientiert sich an dem Bedarf der Bürger in der Weststadt und bietet gerade den älteren Bewohnern die Möglichkeit, soziale Kontakte herzustellen und zu erhalten.

3.3 Kooperative Veranstaltungen

Zentral für die Arbeit des Gemeinschaftshauses sind die Vernetzung und Kooperationen mit Vereinen und Institutionen im Stadtteil, die sich für die Ausgestaltung und Entwicklung des Zusammenlebens und für die Verbesserung des Images der Weststadt engagieren. Die Zusammenarbeit mit zahlreichen Institutionen und die Teilhabe an dem pluralen Netzwerk im Stadtteil sind daher unabdingbar, um mit dem Angebot des GHW auf die Bedürfnislage der Menschen vor Ort flexibel und erfolgreich reagieren zu können. Zu den wesentlichen Kooperationspartnern gehören insbesondere:

Arbeitsgemeinschaft Weststadt AGeWe (Zusammenschluss von Institutionen in kommunaler und freier Trägerschaft, Kirchen, Vereinen und der Wohnungswirtschaft),

Weststadtplenum für Kinder und Jugendliche (Arbeitsgemeinschaft der Institutionen, die sich für die Bedürfnisse von Kindern und Jugendlichen einsetzen),

Bürgerverein Weststadt e.V. und

Verein „Stadtteilentwicklung Weststadt e.V.“

Beispiele für Kooperationen:

Die **AGeWe** richtet die jährlich stattfindende Weststadtwoche aus. In regelmäßigen Treffen wird u. a. gemeinsam ein Thema ermittelt, das sich mit Belangen des Stadtteils befasst und mit unterschiedlichen Veranstaltungen im Rahmen der Weststadtwoche aufgegriffen wird. Das GHW stellt als Mitglied dieser Arbeitsgemeinschaft hierfür kostenfrei Räumlichkeiten bereit und richtet alle zwei Jahre das Fest zur Abschlussveranstaltung im Saal des GHWs aus. Im Rahmen des 50jährigen Jubiläums der Weststadt im Jahr 2010 haben die Mitglieder der AGeWe sowie Gewerbetreibende des Stadtteils im GHW und im KTK „Weiße Rose“ ein großes gemeinsames Sommerfest ausgerichtet.

Als Mitglied des **Weststadtplenums** für Kinder und Jugendliche beteiligt sich das GHW darüber hinaus an regelmäßigen Arbeitstreffen und Projekten wie z. B. an Stadtteilfesten für Kinder und Jugendliche.

Jüngstes Beispiel für die Kooperation mit dem **Bürgerverein Weststadt** ist der „Tauschring“, eine Tauschbörse für nachbarschaftliche Dienstleistungen für die Bewohner des Stadtteils.

Die Plattdeutsche Teestunde, ein offener Erzähl- und Musicknachmittag für Interessierte der plattdeutschen Sprache, wird als kooperative Veranstaltung vom **Bürgerverein Weststadt**, der Braunschweigischen Landschaft (AG Plattdeutsch) und dem GHW zweimal im Jahr gemeinsam im Foyer des Gemeinschaftshauses durchgeführt. Diese Veranstaltung ist über die Grenzen der Weststadt hinaus bekannt und beliebt.

Die Zusammenarbeit mit dem Verein **„Stadtteilentwicklung Weststadt e.V.“** richtet sich insbesondere auf die Ermittlung von Bedürfnissen der Bewohner mit Migrationshintergrund, die dann durch (Kooperations-)Projekte mit dem GHW gedeckt werden sollen. So wurden bisher z. B. verschiedene eigeninitiierte Gruppen vermittelt, die kulturelle Aktivitäten für unterschiedliche Altersgruppen angeboten haben oder noch anbieten (z. B. Musikunterricht für Kinder, Tanzgruppen, Kochkurse, Tanzabende).

Zusammenarbeit mit dem **Referat für Migrationsfragen**.

Darüber hinaus veranstaltet das GHW gemeinsam mit privaten Ausrichtern diverse Veranstaltungen, u. a.:

Fünf bis sechs Basare pro Jahr (z. B. Modemarkt, Bücher-, Weihnachts- und Osterbasare).

Tanzveranstaltung „TanzRaum – World-Beat-Party“ sechsmal pro Jahr.

Diese Veranstaltung ist eine Alternative zu üblichen Tanzveranstaltungen oder Discos und spricht Menschen über 40 Jahre an, die sich in entspannter Atmosphäre nach alternativer Weltmusik bewegen möchten. Der „TanzRaum“ erfreut sich mit rund 180 – 200 Besuchern großer Beliebtheit. Er zieht Menschen auch weit über die Grenzen Braunschweigs hinaus an und leistet damit einen wichtigen Beitrag in der alternativ-kulturellen Tanzszene.

**Zwischenbilanz:
Die bislang im Rahmen der verfügbaren Ressourcen eingebrachten, vielfältigen Beiträge des GHWs zur Bereicherung und Entwicklung des soziokulturellen Angebotes in der Weststadt decken einen Teil des vorhandenen Bedarfes ab. Darüber hinaus ist ein weiterer Bedarf vorhanden, der sich im Angebotsportfolio des GHW niederschlägt.**


4

Das Gemeinschaftshaus Weststadt – Die Perspektiven

Mit dem Erwerb des Gebäudes und dem erweiterten Raumangebot ergeben sich für das GHW neue Möglichkeiten, die sich auch in der konzeptionellen Arbeit des Hauses widerspiegeln sollen.

Insbesondere die Integration der Bevölkerungsschichten mit Migrationshintergrund und das Bewahren ihrer kulturellen Identität als auch die Veränderungen im Kontext der demographischen Entwicklung stellen eine immer wichtiger werdende gesellschaftspolitische und damit auch stadtteilkulturelle Aufgabe dar.

Entscheidend ist, dass auch das zukünftige Angebot im GHW diesen Entwicklungen Rechnung trägt. Vor diesem Hintergrund wurde eine Studie in Auftrag gegeben, die diese Entwicklung im Allgemeinen und im Stadtteil Weststadt im Besonderen eingehend untersuchen wird. Auf der Basis dieser Studie kann das Angebot des GHW entsprechend den Erfordernissen angepasst werden.



Das GHW reagiert schon jetzt mit seinem Angebot primär auf die gesellschaftlichen Strukturen und Problemfelder der Weststadt. Die in den letzten Jahren mit guten Teilerfolgen verlaufende stärkere Ausrichtung des Hauses auf die Bewohner des Stadtteils und die Entwicklung neuer Angebote wird konsequent weitergeführt. Es ist auch zukünftig wichtig, attraktive kulturelle Angebote zu entwickeln, die Hemmschwellen überwinden und gleichzeitig angemessene Informationswege in die jeweiligen Zielgruppen sind.

Die Weiterführung der bisherigen regelmäßigen Kooperationen mit intensivierter Projektabstimmung ist für eine erfolgreiche Arbeit des GHWs unerlässlich und auch weiterhin ein Schwerpunkt seiner Arbeit.

4.1 Das GHW und das Haus der Kulturen: Die Ergänzung

Im Hinblick auf das zukünftige „Haus der Kulturen“ (HdK) wird in Abstimmung mit dem Sozialreferat, Büro für Migrationsfragen, derzeit Folgendes festgestellt:

Sowohl das GHW als auch das Haus der Kulturen verfolgen das Ziel, Menschen mit Migrationshintergrund in der Ausübung ihrer eigenen Kultur zu unterstützen, u.a. durch Zurverfügungstellung von Räumlichkeiten und Infrastruktur sowie die Entwicklung integrativ wirkender Angebote. Diese Zielsetzung stellt jedoch nur ein Aufgabensegment des GHW dar. In den nachfolgenden Bereichen werden die Abgrenzungen in der konzeptionellen Ausrichtung, der Struktur und der Organisation als auch im Angebot der beiden Häuser deutlich:

Im GHW sind zwei Veranstaltungssäle vorhanden, die für öffentliche Veranstaltungen wie für private Festlichkeiten und Feiern für Gruppen bis zu 200 Personen genutzt werden. Bei Migrationsvereinen besteht ein sehr großer Bedarf. Weitere Veranstaltungsräumlichkeiten, ggf. durch ein Haus der Kulturen sind wünschenswert, um den Bedarf dieser Vereine zu decken. Es besteht Einvernehmen mit dem Sozialreferat, dass aufgrund des hohen Bedarfes an Räumlichkeiten allein für Aktivitäten internationaler Gruppen die Existenz von unterschiedlichen Veranstaltungsorten sinnvoll ist und keine Konkurrenz darstellt.

Aufgrund der geplanten Ansiedlung des HdK im Stadtzentrum sollen hier mit Priorität zentrale interkulturelle Veranstaltungen stattfinden. Das GHW bietet in Vernetzung mit den Kooperationspartnern gezielt insbesondere stadtteilorientierte Veranstaltungen an.

Das GHW ist eine Einrichtung für **alle** Bewohner des Stadtteils jedweder Nationalität. Für ein Haus, das seine Angebote für alle bereits Interessierten und zukünftig zu Interessierenden und nach dem Motto bereithält, dass wirkliche Integration nur durch vielfältige Kontakte zwischen Menschen verschiedener Herkunft gelingen kann, – so die Erkenntnis des Integrationsvereins ImpULS e.V., interkultureller Treffpunkt im Gemeinschaftshaus Gropiusstadt in Berlin, – ist es ebenso wichtig, gemeinsame Erlebnisse und Erinnerungen von Migranten und Nicht-Migranten zu schaffen.

4.2 Zukünftige Angebotsschwerpunkte

Im Zuge der konzeptionellen Überlegungen kristallisieren sich vier Themenschwerpunkte heraus, die im zukünftigen Angebot noch stärker als bisher Berücksichtigung finden sollen:

Kulturpädagogisches Angebot für Kinder und Jugendliche mit und ohne Migrationshintergrund

Angebote für Menschen in der zweiten Lebenshälfte

generationsübergreifende Angebote

Integrative Angebote

Im Nachfolgenden werden konkrete Projekt- und Maßnahmeansätze für die einzelnen Schwerpunktbereiche skizziert.

⁷<http://rapnation.loewenhertz.com/>
„Unter dem Titel RAPFLEKTION werden in Braunschweig seit 2007 Rap-Workshops durchgeführt.“
„RAPNATION [...] symbolisiert und bietet Jugendlichen aus aller Welt, die sich im Rap zu Hause fühlen, eine Heimat.“

⁸<http://www.jugendzentrums58.de/konzerte.html>

4.2.1 Kulturpädagogisches Angebot für Kinder und Jugendliche

Als wichtige Zielgruppen für wohnortnahe Angebote werden Kinder und Jugendliche angesehen, für die das Angebot der anderen Institutionen im Stadtteil durch eigene Angebote des GHWs mit kulturpädagogischem Schwerpunkt sinnvoll ergänzt werden soll. Veranstaltungen des GHW speziell für Kinder (z. B. Kindertheater, Kunstprojekte in den Schulferien) werden von der Zielgruppe sehr gut angenommen. Ziele sind hier:

Installierung eines regelmäßigen Kreativangebotes im Bereich **Theater**. Aufgrund der großen Resonanz der bisher bereits angebotenen Ferienprojekte zu diesem Thema und der zahlreichen Nachfragen lässt sich ein entsprechender Bedarf ableiten. Diese Planung nimmt damit auch die fraktionsübergreifenden politischen Forderungen auf, die die Notwendigkeit einer frühen und individuellen Förderung der Kinder zur Ermöglichung der Chancengleichheit durch qualifizierte Bildungsangebote in Wohnortnähe als wünschenswert definieren.

RAP-Jugendkulturprojekt. In Kooperation mit dem Projekt Löwenherz der Abteilung Jugendförderung der Stadt Braunschweig soll ein am Beispiel „RAPNATION 2010 – Ein interkulturelles Beteiligungsprojekt“⁷ orientiertes Projekt angeboten resp. ein auf der Grundlage der vorliegenden Erfahrungen vergleichbarer Projektansatz für die Weststadt entwickelt werden. Diese Aktivität soll explizit für verhaltensoriginelle Jugendgruppen, die aus dem Raster für die allgemeinen Angebote im Stadtteil herausfallen, eine attraktive Alternative sein.

In Kooperation mit den örtlichen Jugendzentren soll am Beispiel „Open Stage“ des Kinder- und Jugendzentrums B 58 das Angebot einer **Bühne** geschaffen werden, welches jungen Talenten und Nachwuchsmusikern die Möglichkeit bietet, live vor Publikum zu spielen.⁸

4.2.2 Angebote für Menschen in der zweiten Lebenshälfte

Ebenfalls bereits in Planung ist die Kooperation mit dem Kinder- und Jugendzentrum Rotation zur Durchführung eines **Kochangebotes**. Das Jugendzentrum wird dieses Angebot für eine bestehende Jugendgruppe in der GHW-Cafeteria durchführen.

Bedarf besteht auch an Räumlichkeiten zur regelmäßigen Nutzung für Nachhilfestunden von Schülern. Da bereits Kooperationen mit zwei Bildungsträgern in Planung sind, werden zunächst der genaue Raumbedarf sowie Nutzungszeiten der Kooperationspartner abgestimmt. Im Nachgang soll dann dem Nachhilfeverein Le@rn + Live BS/West e.V. eine Raumnutzung ermöglicht werden.

In der altersmäßigen Zusammensetzung der Bevölkerung ist die Weststadt mit einem Anteil der über 65-Jährigen von rund 26% auch der Stadtbezirk mit dem dritthöchsten Anteil älterer und alter Menschen.

Möglichkeiten zu sinnvoller Beschäftigung und zu positiven Sozialkontakten tragen zum Erhalt der geistigen, körperlichen und sozialen Fähigkeiten älterer Menschen bei. Darüber hinaus können für diese Personengruppe, bei der aufgrund der finanziellen und familiären Situation Aus- und Weiterbildungswünsche sowie Berufs(tätigkeits)wünsche unverwirklicht geblieben sind, Bildungsangebote die Chance sein, „Verpasstes“ nachzuholen. Bei älteren Menschen ist zu berücksichtigen, dass die Singularisierung besondere Nachfragestrukturen, insbesondere bei Frauen hervorruft. Allgemein ist davon auszugehen, dass die Bildungsnachfrage Älterer weiter ansteigen wird.⁹

Vor diesem Hintergrund sowie angesichts der allgemeinen demografischen Entwicklung und explizit

mit Blick auf den steigenden Anteil immer älter werdender Bewohner in der Weststadt muss dem Erwartungshorizont älterer und alter Menschen hinsichtlich ihrer Freizeitgestaltung und der Gestaltung ihres direkten Lebensumfeldes zukünftig mehr Aufmerksamkeit geschenkt werden. Ebenso ist zu prüfen, mit welchen kulturellen Beiträgen das GHW der Gefahr der Vereinsamung alter Menschen begegnen kann. Einschlägige Studien belegen, dass der Mensch bis ins hohe Alter lernfähig bleibt, er lediglich anders lernt. Kunst und künstlerische Prozesse bewirken dabei eine positive Entwicklung der eigenen Potenziale.¹⁰

Insofern wird ein weiterer Schwerpunkt des GHWs als soziokulturelle Einrichtung das künstlerische und kulturelle Angebot für Menschen in der zweiten Lebenshälfte sein. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass Angebote für Erwachsene (z. B. Jazzveranstaltungen, Kursangebote etc.) überwiegend von älteren Besuchern wahrgenommen werden. Besucher in

mittleren Altersgruppen sind zahlenmäßig weniger vertreten. Hier liegt die Vermutung nahe, dass die mittlere Altersgruppe durch Beruf, familiäre Verpflichtungen, Kinder etc. ein eingeschränktes Maß an frei verfügbarer Zeit für solche Angebote hat.

Dies ist als Hinweis darauf zu verstehen, dass zielgerichtete Angebote für ältere Bewohnerinnen und Bewohner auf eine gute Akzeptanz und Resonanz stoßen und hier ggf. noch weiterer Bedarf besteht. Ziel des GHW ist es daher, im Rahmen der Gesundheitsförderung für die älteren Bürger der Weststadt die Teilhabe an künstlerischer und kultureller Bildung zu ermöglichen und das bereits vorhandene Angebot des Hauses entsprechend zu ergänzen:

⁹ <http://www.bertelsmann-stiftung.de>

¹⁰ Im Rahmen der Fachtagung „Wenn nicht im Alter, wann denn dann“, Bundesakademie Wolfenbüttel, 10. Februar 2011: Vortrag „Geistige Leistung im Alter: wie kann man sie erhalten?“ Prof. Dr. Michael Falkenstein, Leibniz-Institut für Arbeitsforschung an der Technischen Universität Dortmund.

„**Kultur als Lebenselixier**“ Am Beispiel des Vereins „dritter Frühling e.V.“, der unter diesem Motto **künstlerische Werkstattseminare** für Menschen über 50 Jahren anbietet, sollen zu Themen von allgemeinem und/oder persönlichem Interesse¹¹ im GHW Angebote für ältere Menschen in der Weststadt entwickelt und installiert werden (z. B. Kochkurse zum Thema „Gesunde Esskultur“ und ein Literaturfrühstück mit Lesung speziell für Frauen).

Im Bereich der bildenden Kunst soll ein Workshop „**Bildhauen für Anwohner**“ angeboten werden, in dem sich ältere Bewohner des Stadtteils kostenfrei und unter professioneller Anleitung in der Technik des Bildhauens selbst ausprobieren können.¹²

Geplant ist die Installierung eines **Kooperativen Tanzprojektes** für ältere Menschen am Beispiel des Dubliner „Macushla Dance Club“ für über 50-Jährige. Dieses zukunftsweisende Projekt soll älteren Menschen die Möglichkeit geben, den Zugang zum Tanz zu erhalten und Kontakte zu fördern.¹³

Ausgeweitet werden soll das Angebot exemplarisch auch im Bereich der **plattdeutschen Sprache**.¹⁴ Geplant sind hierzu ergänzende Veranstaltungen wie Lesungen, Märchen für Erwachsene und Theatervorführungen in plattdeutscher Sprache, die aus einem wachsenden Interessentenkreis heraus unter professioneller Anleitung eigene Projekte entstehen lassen. Dadurch wird das bislang überwiegend auf Rezeption ausgelegte Angebot um zusätzliche partizipatorische und kreative Elemente erweitert.

Zum Thema **neue Medien** soll ein Forum eingerichtet werden, das älteren Menschen die Gelegenheit gibt, sich mit neuen Medien auseinander zu setzen und den Umgang damit zu erlernen. Die Installation eines Internet-Cafés bietet die Möglichkeit zur Kommunikation und Information.

¹¹ Gemeinnütziger Verein „dritter frühling e.V.“, Berlin: <http://dritter-fruehling.de>

¹² Am Beispiel eines Angebotes des Gemeinschaftshauses Gropiusstadt, in Berlin Neukölln

4.2.3 Generationsübergreifende Projekte

Als **generationsübergreifendes** Projekt soll, orientiert am Beispiel der „Lissanga-Dance-Company“, ein **Tanzprojekt** ins Leben gerufen werden, das für Menschen jeden Alters und jeder Herkunft offen ist. Als regelmäßiges und fortlaufendes Angebot soll den Teilnehmern die Möglichkeit einerseits zum künstlerischen Ausdruck und andererseits zum Kennenlernen fremder Kulturen, zum Austausch mit jüngeren oder älteren Menschen und zur Gestaltung einer Kontaktplattform gegeben werden.¹⁵

Im GHW soll ein **Clubraum** eingerichtet werden. Dieser soll als Treffpunkt unverbindlich und unabhängig von Veranstaltungsangeboten genutzt werden können. Durch die Einrichtung einer **multilingualen Tauschbibliothek** und eines **Philosophischen Cafés** von und für Weststädter soll dieser Raum auch als Lesestube dienen. Hier soll die Möglichkeit angeboten werden, dass ältere Menschen jüngeren Menschen vorlesen, Märchen erzählen oder Interessierte untereinander Erfahrungen z.B. über ihre Umsiedlung ö. ä. austauschen.

Dieser Clubraum soll auch für ein regelmäßiges Frauenfrühstück, ein **Großeltern-Enkel-Frühstück** und für ein **Familienfrühstück** genutzt werden.

Wünschenswert sind zudem generationsübergreifende Veranstaltungsformate wie Gesprächsrunden, Geschichtswerkstätten zu Themen der Stadtteilgeschichte etc., die Senioren und junge Menschen in den Dialog treten lassen und dadurch unterschiedliche Perspektiven ermöglichen.

¹³ Im Rahmen der Fachtagung „Wenn nicht im Alter, wann denn dann“, Bundesakademie Wolfenbüttel, 10. Februar 2011; Vortrag von Dr. Rionach Ni Neill, Dublin, „Tanzprojekt mit älteren Menschen“

¹⁴ Siehe dazu unter 3.3

¹⁵ www.lissanga-dance-company.org „Die lissanga dance company („lissanga“ lingalá für „Gemeinschaft“) setzt sich aus Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen mit unterschiedlichen sozialen Hintergründen sowie Asylbewerbern aus der ganzen Welt zusammen. Sie wurde 2006 gegründet, um dem Wunsch aller Beteiligten nach einer nachhaltigen gemeinsamen Zusammenarbeit nachzukommen.“

4.2.4 Kooperationen mit Bildungspartnern

In der Weststadt besteht ein großer Raumbedarf für die Nutzung durch externe Anbieter sportlicher Aktivitäten. Aufgrund der bisherigen geringen Raumkapazität durch die Nutzung der Ostfalia konnten diese Nachfragen bisher nicht bedient werden.

Ziel ist hier eine Ergänzung des Stadtteilangebotes mit Sportangeboten, insbesondere für Kinder und ältere Bewohner, die Wege in die Innenstadt (noch) nicht allein oder nicht mehr bewältigen können.

Die bestehenden Kooperationsangebote sollen um Kooperationen sowohl mit professionellen Bildungsträgern wie auch mit engagierten Vereinen ergänzt werden. Mit diesen soll der Integrationsgedanke weiter verfolgt werden. In der Planung bzw. der Umsetzung befinden sich im GHW zwei Projekte. In Kooperationen mit Bildungsträgern sollen integrative Kursangebote zur Förderung der deutschen Sprache installiert werden.

Die **Bildungsvereinigung Arbeit und Leben** Nds. Ost gGmbH führt im Rahmen des Zuwanderungsgesetzes einen Integrationskurs mit gleichzeitiger Kinderbetreuung für Migranten zum Erlernen der deutschen Sprache im GHW durch. Die Betreuung der Kinder findet in Kooperation in den Räumlichkeiten des KTK „Weiße Rose“ statt. Vor dem Hintergrund der in der Weststadt steigenden Zahlen von Familien mit Migrationshintergrund ist dieses Projekt am wohnortnahen Standort GHW als zielführend anzusehen.

Mit einem weiteren anerkannten Träger für Sprachunterricht für Migranten, der **Akademie Überlingen** Osnabrück Verwaltungs-GmbH mit Sitz auch in Braunschweig, soll das Projekt „Mit Arbeit in die Zukunft“ im GHW installiert werden. Ziel dieses Projektes ist die gesellschaftliche Integration durch sprachliche und berufliche Qualifizierung. Zielgruppe sind arbeitsuchende und in der Weststadt lebende Migranten. In diesem Projekt werden die Kursteilnehmer zu sogenannten Beiköchen ausgebildet und erhalten das ICC Kochzertifikat¹⁶ – den „Küchenführerschein“ –, das im Hotel- und Gaststättengewerbe Akzeptanz findet.

In Begleitung dieser Ausbildung soll im GHW ein kooperatives Cafeteria-Projekt durch die Installation einer „kleinen Gastronomie“ ins Leben gerufen werden. Das Cafeteria-Angebot soll auf die Bewohner der Weststadt und die Mitarbeiter der Behörden in der Nachbarschaft der Ludwig-Winter- sowie Rudolph-Steiner Straße ausgerichtet sein.

Ein drittes integratives Angebot befindet sich zum Teil in der Umsetzung und zum Teil in der Planung. Hier wird der französische Verein **BABS e.V.** dabei unterstützt, **heimatsprachlichen Unterricht** im GHW anzubieten. Mit Kursbeginn August 2011 wird im GHW ein regelmäßiges Angebot für Kinder und Jugendliche installiert. In diesem Rahmen noch in Planung sind Sprachkurse für Kinder und Erwachsene, die wöchentlich nachmittags und abends angeboten werden sollen.

¹⁶ Akademie Überlingen, DQS-zertifiziert nach DIN EN ISO 9001:2000

Das GHW – KULTUR PUNKT WEST

Durch eine Identität stiftende Umbenennung in „**KULTUR PUNKT WEST**“ und ein **neues Logo** erhält das Haus ab 1. Juli 2011 ein neues Erscheinungsbild und dokumentiert damit seinen Standort und Charakter als **kulturellen Treffpunkt** im Stadtteil.

Ziel der Arbeit ist weiterhin die Vernetzung von Service-Angeboten sowie die Entwicklung zielgruppenorientierter kultureller Projekte und Maßnahmen in Zusammenarbeit mit unterschiedlichen Trägern im Stadtteil. Der neue Namensbestandteil „PUNKT“ trägt zur Kenntlichmachung der Vernetzung mit den drei TREFFPUNKTEN des Vereins Stadtteilentwicklung Weststadt bei. Damit werden die Verbundenheit und gemeinsamen Zielsetzungen der Einrichtungen zusätzlich positiv hervorgehoben, als einander ergänzende Partner für alle Bewohner im Stadtteil.



KULTUR
PUNKT
WEST

6

Schlussbetrachtung

Das GHW bietet mit seiner Lage als „Tor zur Weststadt“, seinen räumlichen und veranstaltungstechnischen Ressourcen und seiner bereits bestehenden Rolle im Kommunikationsnetzwerk innerhalb der Weststadt gute Voraussetzungen, die zentrale Rolle als kommunaler Kultur- und Freizeittreffpunkt im Stadtteil zu übernehmen und einen wesentlichen Beitrag zur Weiterentwicklung des Stadtteils zu leisten. Dabei lassen sich die übergeordneten Ziele für die zukünftige Arbeit, die denen soziokultureller Zentren durchaus vergleichbar sind, zusammenfassend wie folgt beschreiben:

Das GHW, zukünftig „KULTUR PUNKT WEST“, stellt seine Infrastrukturen in den Dienst bestehender und zukünftig (weiter-) zu entwickelnder Kommunikationsnetzwerke. Es bringt sich weiterhin als aktiv agierender Partner ein und unterstützt den Austausch der in der Weststadt gestaltenden Einrichtungen und Initiativen im Sinne einer Stadtteilkonferenz. Zu diesem Zweck werden thematische Zukunftswerkstätten in Kooperation mit anderen Institutionen entwickelt.

Die Schwerpunktsetzungen des Programms beinhalten

zielgruppenspezifische, kulturelle Bildungsangebote und

kreative, an den Bedürfnissen der Interessenten orientierte kulturelle und kulturpädagogische Angebote.

Die Angebote sind im Stadtteil erfahrbar und Teil eines Gestaltungsprozesses, der die Wohn- und Lebensbedingungen der Menschen vor Ort bereichert. Die Arbeit des Kulturpunktes ist generationsübergreifend und perspektivisch erlebnispädagogisch orientiert.

Das Haus wird zu einem Aufenthalts- und Kommunikationsort mit ansprechendem Freizeitangebot und Wohlfühlqualität, auch unabhängig von Kurs- und Veranstaltungsangeboten, entwickelt.

Der KULTUR PUNKT WEST bietet zusätzlich zu den Nutzungsmöglichkeiten durch Dritte ein ganzjähriges Programm an. Die Angebote und Projekte des Kulturpunktes sind integrativ, an den Bewohnern orientiert und suchen unter Einsatz unterschiedlicher Vermittlungs- und Partizipationsmethoden die stadtteileigenen, kreativen Potenziale einzubinden und zu fördern.

Dabei wird es wie in der Vergangenheit zum einen erforderlich sein, die sich ständig verändernden Entwicklungsfaktoren des Stadtteils zu berücksichtigen. Zum anderen wird sich das Angebot an der gesamtgesellschaftlichen demographischen Entwicklung und der aktuellen Debatte über gesellschaftliche Teilhabe aller Generationen orientieren, die in ihrer Bedeutung immer wichtiger werden.

Herausgeber:
Stadt Braunschweig, Dezernat für Kultur und
Wissenschaft, Fachbereich Kultur,
Schlossplatz 1, 38100 Braunschweig, 2011

Gesamtleitung:
Bianca Winter, Fachbereichsleiterin Kultur

Konzeption und Redaktion:
Bianca Winter,
Dr. Annette Boldt-Stülzembach,
Marina Meiser

Gestaltung:
Waidmann/Post
Visuelle Kommunikation,
Braunschweig

Entwicklung Logo „Kultur Punkt West“:
Axel Baltzer, Köln/Braunschweig

Druck:
Eugen Schwendowius GmbH & Co. KG,
Braunschweig